

**Zeitschrift:** Schweizerische Zeitschrift für Forstwesen = Swiss forestry journal = Journal forestier suisse

**Herausgeber:** Schweizerischer Forstverein

**Band:** 154 (2003)

**Heft:** 7

**Artikel:** Aufgaben, Organisation und Entwicklung des Aargauischen Waldwirtschaftsverbandes

**Autor:** Kull, Rudolf

**DOI:** <https://doi.org/10.5169/seals-1098183>

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 01.05.2026

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

# Aufgaben, Organisation und Entwicklung des Aargauischen Waldwirtschaftsverbandes

RUDOLF KULL

Keywords: Forestry association Argovia; Swiss organisation activities; canton of Argovia, Switzerland. FDK 901 : 944 : (494.22)

## 1. Aus der Geschichte

Die umfangreichen Holzexporte während des ersten Weltkrieges lagen in der Hand des zu Beginn des 20. Jahrhunderts gegründeten Aargauischen Sägereiverbandes. Wer die guten Exportpreise nutzen wollte, musste sich jenem Verband anschliessen. Er war straff organisiert und regelte den Holzhandel eindeutig zu Gunsten seiner Mitglieder. So wurde zum Beispiel die Holzerausfuhr in einen andern Kanton von einer Bewilligung des Verbandes abhängig gemacht. Aufgrund der starken Stellung der Rohstoffabnehmer im Holzmarkt wurden die Waldbesitzer oft gegeneinander ausgespielt. Sie waren auch allgemein zu wenig orientiert über die Lage auf dem Holzmarkt. Die Waldbesitzer erkannten bald, dass auch sie sich zusammenschliessen mussten, um ein Gegengewicht zur Macht des Sägereiverbandes zu bilden.

Der Aargauische Waldwirtschaftsverband (AWV) wurde aus der Mitte von fünf Kreiswaldwirtschaftsverbänden am 2. September 1922 in Brugg gegründet (Abbildung 1). Die Gründung erfolgte vier Jahre nach dem Ende des ersten Weltkrieges, also in einer Zeit stark abgeschwächter wirtschaftlicher Tätigkeit. Erlebten die Holzpreise während der Kriegsjahre einen vorher nie gekannten Anstieg, vor allem wegen der Holzexporte in die kriegsführenden Länder, so erfolgte in den Nachkriegsjahren ein jäher Preissturz.

- Als Verbandszweck wurde festgehalten:
- Zusammenschluss der Waldbesitzer im Aargau zur Wahrung der gemeinsamen Interessen,
  - Besprechung und Regelung der Holzhandelsfragen,
  - Aufklärung und Belehrung der Mitglieder auf dem Gebiete der Forstwirtschaft,
  - Fühlungnahme mit andern Waldbesitzerverbänden.

Bis zum heutigen Zeitpunkt blieb der Aargauische Waldwirtschaftsverband aktiv; Eckpunkte und Meilensteine sind in *Tabelle 1* zusammengestellt.

Bis zum 2. Weltkrieg bestand die Haupttätigkeit in der Holzvermarktung, wobei oft harte Gespräche mit der Käuferschaft über die Preisfindung geführt werden mussten. Während des 2. Weltkrieges half der AWW tatkräftig bei der Umsetzung der kriegswirtschaftlichen Massnahmen und besonders auch bei der Landesversorgung mit genügend Waldprodukten mit. Er wehrte sich auch gegen die Verminderung der Waldfläche durch versorgungsbedingte Rodungen. In den Jahrzehnten nach dem Krieg bis zu Beginn der 1990er Jahre bildeten die Preisfestlegung sowie die Ausgestaltung der Verkaufsverfahren wieder ein Schwergewicht in der Tätigkeit des AWW. In zunehmendem Masse befasste er sich mit Aufgaben im Dienste des Waldes und der Waldbesitzer. So wurden die Förderung der Holzverwendung, die Aus- und Weiterbildung des im Walde tätigen Personals, die Stellungnahmen zu Rechtserslassen und zum Gesundheitszustand des Waldes immer wichtiger. Während der letzten zwanzig Jahre gestalteten sich die Aufgaben vielfältiger als zuvor. Der gezielte Absatz des

Tabelle 1: Tätigkeiten im Überblick.

Jahr	Tätigkeiten
1927	Einführung der Rundholzsörtierung
1929	Einführung der Grundpreisprozente (GP%)
1934	Durchführung der ersten Weiterbildungskurse für Waldarbeiter
1947	Ablehnung der Revision des Aargauischen Forstgesetzes durch das Volk
1950	Verbindlichkeitserklärung der Schweizerischen Holzhandelsgebräuche
1957	Erste Waldbaukurse für Privatwaldbesitzer
1962	Erstmals Darlegung der Wohlfahrtsaufgaben des Waldes durch den AWW
1963	Erstmals Befürchtungen über die finanzielle Zukunft der Waldwirtschaft
1967	Aufhebung der Zölle für den Import von Rundholz
1970	Ganzer Aargau wird Schutzwaldgebiet
1981	Höchste je erzielte Fichten- und Tannen-Rundholzpreis-erlöse mit 459 GP%
1982	Beginn der Einführung der Betriebsabrechnung
1993	Schaffung der Stelle eines Geschäftsführers
1997	Volksabstimmung über das neue Aargauische Waldgesetz

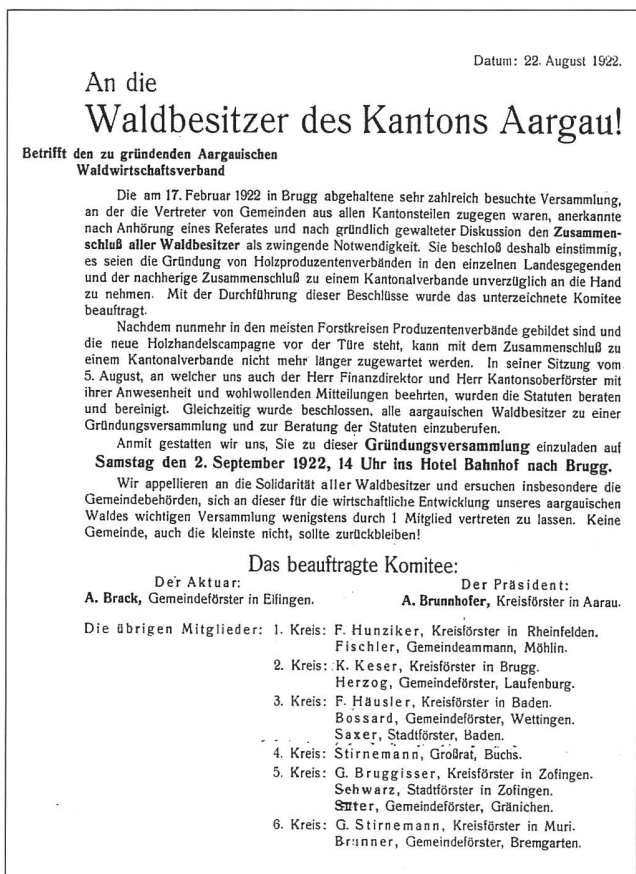


Abbildung 1: Einladung zur Gründungsversammlung des Aargauischen Waldwirtschaftsverbandes.

Holzes, die Verbesserung der betriebswirtschaftlichen Verhältnisse in den Forstbetrieben, der Naturschutz im Wald, die Aufklärung der Bevölkerung über die Bedeutung und Bedürfnisse des Waldes und die Unterstützung der Mitglieder bei Katastrophenfällen im Wald nahmen einen grossen Raum in der Verbandstätigkeit ein. Um all diesen neuen Anforderungen gerecht werden zu können, wurde der Verband umorganisiert. Er ist ursprünglich aus den Kreiswaldwirtschaftsverbänden entstanden, diese sind heute Sektionen mit weniger Aufgaben als früher. Mit der Anstellung eines Geschäftsführers, der ebenfalls den Verband Bernischer Waldbesitzer betreut, konnte die Professionalität entsprechend erhöht und zahlreiche Synergien konnten genutzt werden. Also fand auch hier eine Konzentration statt, wie sie heute allgemein in der Wirtschaft vorgenommen wird. Die betreuten Aufgaben haben sich sehr stark erweitert. Über die vielen Jahrzehnte seines Bestehens hinweg arbeitete der AWW immer eng mit dem öffentlichen Forstdienst zusammen. Die wechselvolle Geschichte des Aargauischen Waldwirtschaftsverbandes zeigt, dass nur durch einen Schulterschluss der Waldeigentümer deren Interessen wie auch diejenigen des Waldes gegenüber der Öffentlichkeit und den Abnehmern der Waldprodukte genügend gewahrt werden können.

## 2. Ziel und Zweck

Das Hauptziel des Aargauischen Waldwirtschaftsverbandes ist die Wahrung der Interessen der Mitglieder bzw. der Waldeigentümer in allen Bereichen, die sie betreffen.

Damit verfolgt er folgende Zwecke (Auszug aus den Statuten von 1997):

- Wahrung der Interessen der Waldbesitzer auf Kantons- und Bundesebene;
- Förderung der Waldwirtschaft und der Rohstoffverwendung;

- Gemeinsame Vermarktung von Waldprodukten/Leistungen (alle Waldfunktionen);
- Anbieten und Erbringen von Dienstleistungen gegenüber Mitgliedern.

## 3. Aufgaben

Der AWW erreicht seine Ziele unter anderem durch:

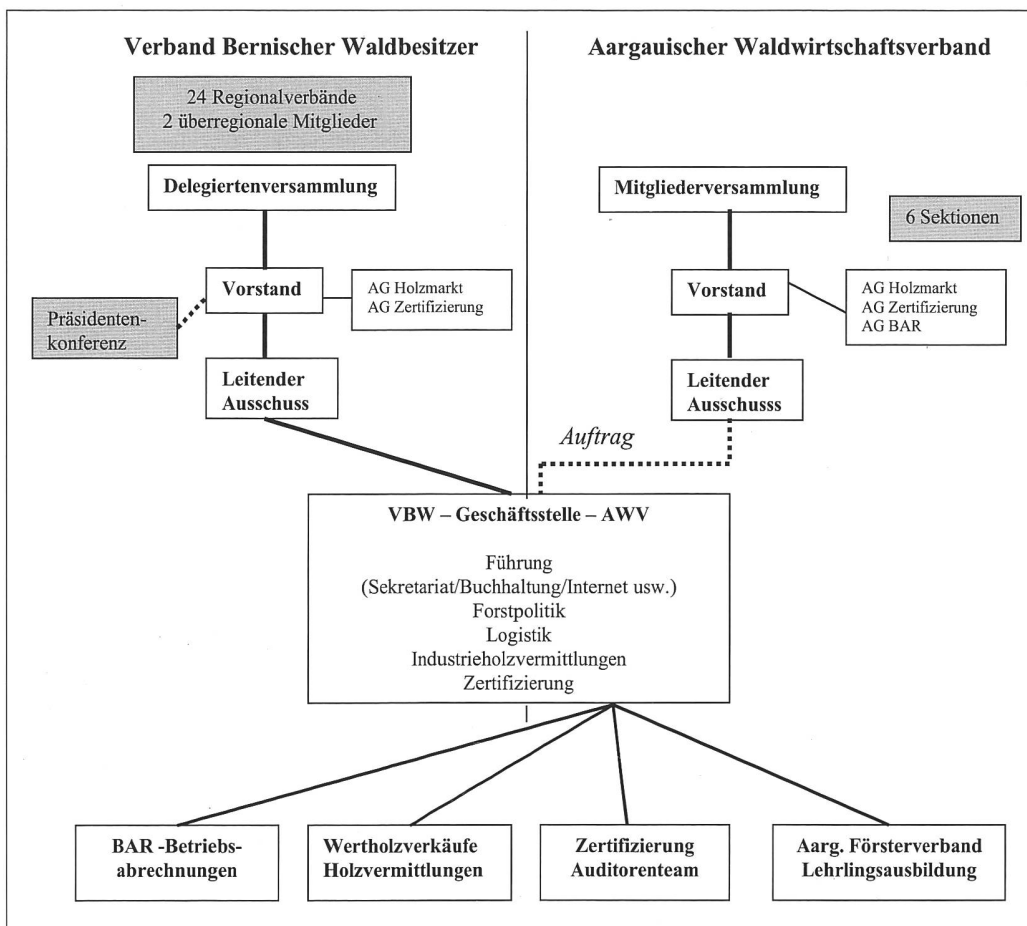
- Information und Öffentlichkeitsarbeit für Wald und Holz;
- Behandlung von forstpolitischen Aufgaben;
- Sicherstellung des Holzabsatzes und Erweiterung der Holzverwendung;
- Förderung und Mitfinanzierung der Aus- und Weiterbildung;
- Beratung von Waldbesitzern;
- Förderung der Zusammenarbeit von Waldbesitzern.

## 4. Organisation

Die Mitglieder des Verbandes sind öffentliche und private Waldbesitzer sowie Organisationen der Privatwaldbesitzer des Kantons Aargau. Alle 241 öffentlichen Waldbesitzer mit 39 160 ha Waldfläche sind Mitglied des Verbandes, dagegen sind von den 14 286 Privatwaldbesitzern mit 9824 ha Waldfläche nur wenige Mitglied.

Bis 1994 waren die Funktionen des Sekretärs und des Kassiers im Nebenamt betreut.

Mit der Professionalisierung der Geschäftsstelle 1994 wurde eine für Waldbesitzerverbände eher unkonventionelle Lösung gesucht und gefunden. Unter zahlreichen Bewerbungen wurde der Geschäftsführer des Verbandes Bernischer Waldbesitzer mit seiner Geschäftsstelle für die Betreuung des Aargauischen Waldwirtschaftsverbandes auserwählt. Professionalität wurde gesucht, und es wurden Synergien erwartet. Obwohl der Kantonsgeist immer noch bewahrt wird, haben



**Abbildung 2: Organisation des Verbandes Bernischer Waldbesitzer und des Aargauischen Waldwirtschaftsverbandes.**

beide Verbände nach acht Jahren Betreuung der Aktivitäten des AWW viel von dieser Zusammenarbeit profitiert.

Beim Verband Bernischer Waldbesitzer erledigt die Geschäftsstelle alle Aktivitäten und Aufgaben selber. Beim Aargauischen Waldwirtschaftsverband sind vier Bereiche ausgelagert worden. Unter der Oberaufsicht des Vorstandes und der Führung des Geschäftsführers werden diese Aktivitäten betreut. Für die Betreuung aller Aktivitäten steht zusammengezählt das Pensum von anderthalb Stellen zur Verfügung. Der AWW benutzt die Infrastruktur des Verbandes Bernischer Waldbesitzer (Abbildung 2).

## 5. Aktivitäten

Der Aargauische Waldwirtschaftsverband informiert zu Forstpolitik, Holzmarkt und Zertifizierung und betreut die Betriebsabrechnung.

### Informationen

Wenn notwendig werden die Waldeigentümer, die Betriebsleiter und der Forstdienst mittels Informationsbulletins und Zirkulare orientiert. Im Schnitt werden pro Jahr zwischen vier und acht Mitteilungen zugestellt. Diese umfassen nebst Aktualitäten regelmässige Informationen über die Holzmarktlage, die Forstpolitik und die Zertifizierung.

### Forstpolitik

Gesetze, Verordnungen und Erlasse werden bei Bedarf analysiert, und entsprechende Stellungnahmen werden abgegeben. Ist es nötig, werden via Parlamentarier Vorstösse vorbereitet. Es ist wichtig, dass die Rahmenbedingungen so verbessert werden, dass Auflagen vermindert und Unterstützungen für unsere Mitglieder erreicht werden.

### Holzmarkt

Der Holzmarkt ist der Bereich, der am meisten bearbeitet wird. Er wird laufend analysiert, entsprechend wird darüber orientiert. Als Stütze für den Holzverkauf werden periodisch Empfehlungen herausgegeben.

- Die Holzbörse ist eine Dienstleistung des AWW und ein Instrument der Waldbesitzer, das erlaubt, den Abnehmern Holzpartien zu offerieren. Alle vierzehn Tage wird sie erneuert und abgeschlossen. Der Waldbesitzer bzw. sein Vertreter entscheidet über die erhaltenen Offerten.
- Die Wertholzverkäufe sind ein Submissionsverfahren und ein Instrument der Waldbesitzer. Unter einer vollen Konkurrenz werden die wertvollsten Rundhölzer angeboten und im Submissionsverfahren zugeteilt. Sie finden jeweils im Dezember und Februar statt (Tabelle 2).
- Die Rund- und Industrieholzvermittlungen erlauben dem Waldbesitzer bzw. seinem Vertreter, Absatz für einige Holzarten und Sortimente zu erhalten. Die Verantwortlichen entscheiden, ob sie dieses Verkaufssystem benutzen wollen oder nicht.
- Die Rahmenverträge werden, nach einer Umfrage bei den Betriebsleitern, durch den AWW ausgehandelt und mit Verträgen gesichert. Die Lieferungen und der Verkauf erfolgen anschliessend direkt.
- Die Preisspiegel werden mittels einer Umfrage bei den Betriebsleitern verdichtet, und die Ergebnisse werden bekannt gegeben. Solche Preisspiegel werden jeweils Ende November, Ende Januar und Ende Juli ermittelt. Sie erlauben den Betriebsleitern, sich über die aktuellen Preise zu orientieren.
- Der Spotmarkt ermöglicht den Abnehmern, eine allfällige Nachfrage der Geschäftsstelle mitzuteilen. Mittels einer elektronischen Umfrage werden allfällige Lieferwünsche

Holzart	Februar 2003		Dez. 02	Feb. 02	Dez. 01	1999/2000
	m <sup>3</sup>	Ø CHF/m <sup>3</sup>				
Fichte	252,33	293.–	412.–	304.–	395.–	312.–
Tanne	1,56	215.–	–	115.–	–	191.–
Douglasie	7,23	381.–	400.–	278.–	203.–	281.–
Lärche	47,30	385.–	563.–	382.–	308.–	285.–
Föhre	15,70	158.–	247.–	207.–	278.–	269.–
Weymouthsföhre	1,67	100.–	217.–	165.–	130.–	–
Buche	317,58	264.–	294.–	203.–	298.–	340.–
Ahorn	140,50	671.–	685.–	728.–	674.–	786.–
Eiche	109,05	430.–	541.–	380.–	523.–	410.–
Roteiche	36,98	443.–	550.–	303.–	228.–	407.–
Esche	49,57	267.–	208.–	207.–	294.–	426.–
Erle	6,98	228.–	185.–	255.–	328.–	–
Linde	3,94	135.–	170.–	157.–	226.–	388.–
Nussbaum	11,96	1107.–	1229.–	1092.–	1053.–	1038.–
Kirschbaum	57,83	414.–	516.–	420.–	504.–	442.–
Elsbeere	0,70	284.–	885.–	688.–	–	–
Birke	5,40	200.–	187.–	205.–	–	–
Ulme	3,73	190.–	350.–	–	–	–
Birnbäum	0,97	231.–	241.–	–	–	–
Akazie	0,61	255.–	–	–	–	–
<b>Durchschnittspreis</b>		<b>367.85</b>	<b>416.60</b>	<b>304.95</b>	<b>335.90</b>	<b>437.55</b>
<b>Total verkauft</b>	<b>1071,59</b>		<b>469.91</b>	<b>1328.12</b>	<b>1051.50</b>	<b>897.45</b>

**Tabelle 2:**  
Wertholzverkäufe im Vergleich  
(Ø CHF/m<sup>3</sup>).

ermittelt und den Nachfragenden übermittelt. Dieses Verkaufssystem ist eine Dienstleistung des AWW.

- Es werden weiter alle Aktivitäten zur Verbesserung der Rahmenbedingungen aufgenommen und Lösungen zu allfälligen Problemen gesucht.

#### Betriebsabrechnungen

Als einziger Waldwirtschaftsverband in der Schweiz betreut der AWW die Betriebsabrechnung BAR. Mit einer finanziellen Unterstützung des Kantons, der Kennzahlen der Ergebnisse braucht, werden die Ermittlungen und Verdichtungen durchgeführt. Diese Ergebnisse erlauben einerseits eine kantonale Analyse der Entwicklung der finanziellen Kennzahlen durchzuführen, sind aber auch Arbeitsinstrumente der Betriebsleiter bzw. der Waldbesitzer.

#### Zertifizierung

Der Aargauische Waldwirtschaftsverband hat von 1998 bis 2000 das Zertifizierungsverfahren der Gruppen- und Doppelzertifizierung mit den Labels FSC & Q/PEFC entwickelt. Dieses System hat die Verfahren der beiden Labels zusammengeführt, sodass der Waldbesitzer bzw. sein Vertreter die unterschiedlichen Kriterien und Auflagen nicht bemerkt (Abbildung 3).

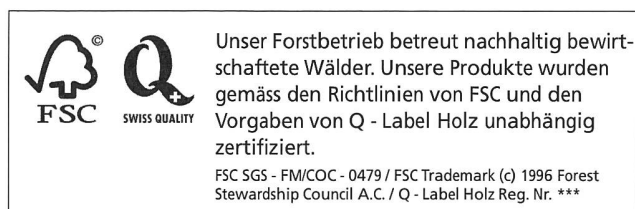


Abbildung 3: Labels und Logos der Doppel- und Gruppenzertifizierung.

Am 7. Juli 2000 konnten trotz «Lothar» den ersten Waldbesitzern bzw. Forstbetrieben die Zertifikate übergeben werden. In der Zwischenzeit wurden bis jetzt im Kanton Aargau 34 000 ha mit diesem System zertifiziert. Bereits arbeiten die Waldwirtschaftsverbände der Kantone Aargau, Bern, Basel Stadt und Land, Freiburg, Jura, Luzern, Neuchâtel und Waadt mit diesem System. Weitere Waldwirtschaftsverbände zeigen dafür Interesse.

Eine Arbeitsgruppe Zertifizierung des Buwal hat im Auftrag der Präsidentenkonferenz der schweizerischen Wald- und Holzverbände auf der Basis des Aargauer Systems Merkblätter für die Zertifizierung der Wälder, aber auch der Holzketten (Forstunternehmer und Säger) erarbeitet und publiziert. Diese sollen als Grundlage für weitere Zertifizierungen dienen. Der AWW hat Pionierarbeit geleistet.

#### Verschiedenes

Der AWW betreut weitere Aktivitäten, wie zum Beispiel Holzwerbung, Waldbesteuerung, Förderung der Ausbildung, Beratungen, Zusammenarbeit mit anderen Waldwirtschaftsverbänden, usw. Die Liste ist lang und nicht alle Einsätze werden hier aufgezählt.

## 6. Erfahrungen

#### Aufgabentrennung

Im Kanton Aargau sind die Aufgaben zwischen staatlichem Forstdienst und Aargauischem Waldwirtschaftsverband klar getrennt. Während der obere Forstdienst die hoheitlichen Aufgaben betreut, kümmert sich der AWW um die wirtschaftlichen Anliegen der Waldbesitzer bzw. der Forstbetriebe.

#### Forstpolitik

Die Forstpolitik ist eine wichtige Aufgabe, die vor allem gute Rahmenbedingungen für die Waldbesitzer schafft. Der Einsatz des Aargauischen Waldwirtschaftsverbandes wird dadurch selten belohnt. Trotzdem ist es wichtig, dass gut beobachtet, analysiert und gekämpft wird. Mit der Bildung eines Netzes können Informationen, aber auch Aktivitäten und Aktionen entwickelt werden, die es erlauben, bessere Rahmenbedingungen für die Waldbesitzer und die Forstbetriebe zu schaffen.

#### Verkaufssysteme

Nachdem verschiedene Verkaufssysteme gegen Ende der neunziger Jahre nicht mehr die erwarteten Ergebnisse brachten, mussten neue gefunden werden und Anpassungen erfolgen. Da die Erlöse der Waldeigentümer nach wie vor die Haupteinnahmequelle sind, müssen diese immer wieder verbessert und optimiert werden.

Für die Zukunft wäre es wichtig, dass mit einer Bündelung des Angebotes und einer Art Selbstbedienungsladen, organisiert durch den AWW, die Abnehmer versorgt werden können. Im heutigen Zeitpunkt ist man aber noch weit von einer solchen Lösung entfernt.

#### Lothar

Lothar hat im Kanton 1,257 Mio m<sup>3</sup> Holz umgeworfen. Insgesamt wurden 3500 ha Wald ganz oder teilweise zerstört. Aufgrund der grossen Mengen hat der Vorstand beschlossen, nach Absprache mit den zukünftigen Abnehmern Nasslager einzurichten und zu betreiben und den Export von Holz an die Hand zu nehmen. An den Standorten Aarburg und Bremgarten wurden zwei Nasslager mit rund 18 000 m<sup>3</sup> aufgebaut, betreut, verkauft und wieder abgebaut. Auf weiteren vier externen Nasslagern konnten weitere 22 000 m<sup>3</sup> Wert erhaltend gelagert werden. Diese Massnahme erlaubte, eine Erhöhung des Erlöses von etwa CHF 20.-/m<sup>3</sup> zu erzielen.

Mittels eines kantonalen Koordinators und fünf regionalen Koordinatoren wurde der Export von überschüssigem Holz in enger Zusammenarbeit mit dem Verband Bernischer Waldbesitzer an die Hand genommen. Insgesamt wurden knapp 70 000 m<sup>3</sup> Fichten-/Tannen-Rundholz exportiert.

Mit dem Industrieholz konnten insgesamt rund 140 000 m<sup>3</sup> durch den AWW vermittelt werden. Erstmals hat es einen solchen Einsatz gegeben. Es ist zwar mit 15% nicht viel, trotzdem konnte eine Entlastung auf dem Holzmarkt erreicht werden.

#### Zertifizierung

Vorausschauend und aufgrund von Impulsen von Waldbesitzern hat der AWW erkannt, dass aus Marktgründen die Zertifizierung Vorteile bringen kann, aber vor allem eine Benachteiligung auf dem Holzmarkt verhindert. Ein Zertifizierungssystem konnte aufgebaut werden, das die Vorteile einer Gruppe und die Berücksichtigung der Labels erlauben kann. Dieses Vorgehen hat schweizweit eine Mehrheit von Interessenten gefunden, denn es vereinfacht die Abläufe und verhindert eine Benachteiligung am Holzmarkt. Leider ist es so, dass viele die Zeichen der Zeit immer noch nicht erkannt haben.

Die Zertifizierung hat nicht nur zum Ziel, sich Vorteile beim Absatz zu schaffen. Wichtig ist auch, in der Bevölkerung die gute Waldbewirtschaftung, die durch die Zertifizierung von neutraler Seite kontrolliert wird, so zu verankern, dass die Bedeutung der Holznutzung im Vordergrund bleibt. Zudem wird es möglich sein, die Abläufe innerhalb der Betriebe optimieren zu können. Agieren anstatt Reagieren in allen Verbandstätigkeiten würde für die Zukunft der Verbände eine grössere Stärkung bringen als bisher. Ob es allerdings immer möglich sein wird, ist nicht sicher.

### *Zusammenarbeit und Lehre*

Jeder Mensch, jeder Verband, jeder Waldbesitzer usw. ist für sich alleine zu klein um sich in Zukunft behaupten zu können, deshalb ist die Zusammenarbeit unabdingbar. Wenn auch heute die Zeiten schwierig sind und nicht alles so gelöst werden kann, darf man den Kampf nie aufgeben. Deshalb, mit Mut in die Zukunft!

## Zusammenfassung

Die Verbände lösen die tagtäglichen, vielfältigen Aufgaben und Probleme möglichst im Interesse ihrer Mitglieder, der Waldeigentümer und deren Vertreter. Es werden Prioritäten gesetzt, damit möglichst viele profitieren können. Die Wirtschaftlichkeit ist das Hauptkriterium und wird in den Vordergrund gestellt, denn die Haupteinnahmequelle ist der Holzzerlös. Der Waldwirtschaftsverband setzt sich zudem für eine Abgeltung der gemeinwirtschaftlichen Leistungen des Waldes und der Waldbesitzer ein. Viel Hintergrundarbeit wird geleistet, und auch mit kleinen Schritten können wichtige Ziele erreicht werden.

## Summary

### Tasks, mandate, organisation and development of the Forestry Association in the canton of Argovia

Associations solve diverse, everyday tasks and problems, while where possible keeping the interests of their members, forest owners and their representatives in mind. Priorities are drawn up that benefit as many people as possible. The most important criterion is economic value, as the main source of income is wood yield. In addition, the Forestry Association puts its weight behind the remunerate of the function of the forest and tasks carried out by forest owners that serve the common good. A lot of background work is accomplished and important goals can be reached in small steps.

*Translation:* ANGELA RAST

## Résumé

### Tâches, organisation et évolution de l'association argovienne d'économie forestière

Les associations traitent de multiples tâches et problèmes quotidiens en veillant à satisfaire au mieux l'intérêt de leurs membres, des propriétaires forestiers et de leur représentants. Pour ce faire, elles ont fixé des priorités. La rentabilité constitue le critère capital à privilégier, étant donné que le produit de la vente du bois représente la principale source de revenus. L'association d'économie forestière s'investit en outre largement pour l'indemnisation des prestations d'utilité publique de la forêt et des propriétaires forestiers. Elle effectue également un grand travail d'arrière-plan qui permet d'atteindre à petits pas des objectifs importants.

*Traduction:* CLAUDE GASSMANN

### *Autor*

RUDOLF KULL, dipl. Forsting ETH, Geschäftsführer AWV, Oberstadtstrasse 9, 5400 Baden, E-Mail: kull.vbwawv@bluewin.ch.